

Nachhaltiges Wirtschaften im Fokus

Der Klimawandel ist laut UNO-Generalsekretär António Guterres „die größte systemische Bedrohung der Menschheit“, was kann die Wirtschaft in Österreich, was können speziell Banken tun, um wirksame Maßnahmen gegen diese Bedrohung zu entwickeln?

Zadrazil: Jedes Unternehmen ist heute gefordert, mehr zu tun als „business as usual“ – es ist jetzt an der Zeit, zu handeln und wirksame Maßnahmen zur Förderung von Nachhaltigkeit und Umweltschutz umzusetzen. Banken kommt im Wirtschaftsleben eine wichtige Rolle zu, sie tragen damit auch eine besondere Verantwortung, denn mit unseren Geschäftsentscheidungen können wir eine Hebelwirkung erzeugen, die weitaus größer ist als in jeder anderen Branche. Das hat zwei Dimensionen: Einerseits gehen wir als größte Bank Österreichs und Teil einer erfolgreichen paneuropäischen Bankengruppe mit gutem Beispiel voran, indem wir einschneidende Maßnahmen umsetzen, um unseren ökologischen Fußabdruck deutlich zu reduzieren. Und andererseits unterstützen wir nachhaltig agierende Unternehmen mit einem breiten Angebot an „grünen“ Finanzierungen und Investments dabei, möglichst leicht an Kapital zu kommen und so nachhaltige Alternativen möglichst schnell und konkurrenzfähig auf den Markt zu bringen.

Wie sieht das konkret aus, welche Maßnahmen Ihres Unternehmens stehen dabei im Fokus?

Zadrazil: Als UniCredit haben wir gruppenweit seit 2008 unsere Treibhausgasemissionen halbiert und uns dazu verpflichtet, bis 2020 eine Reduktion um 60 Prozent und bis 2030 eine Reduktion um 80 Prozent zu erreichen. Bis 2023 werden wir den gesamten Stromverbrauch unserer Gebäude in Italien, Deutschland und Österreich aus erneuerbaren Energien decken und alle nicht wiederverwendbaren Kunststoff-Artikel aus allen UniCredit-Gebäuden entfernt haben. Darüber hinaus werden wir bis 2021 eine papierlose Privatkundenbank sein und so alleine hier in Österreich bis zu 2,8 Millionen Briefe pro Jahr einsparen. Bis heute konnten wir in unserer Unternehmenszentrale am Austria Campus in Wien-Leopoldstadt und in allen UniCredit Bank Austria-Filialen den Papierverbrauch um 25 Prozent und den Tonerverbrauch um 42 Prozent reduzieren.

Und wo setzen Sie den Hebel an, um auch breiter ausstrahlende Maßnahmen in Wirtschaft und Gesellschaft zu unterstützen?

Zadrazil: Banken sind der Motor der Wirtschaft. Und in der Tat haben wir die Möglichkeit, einen Lenkungseffekt zu erzielen, indem wir bestimmte Investitionen finanzieren und andere eben nicht. Daher arbeiten wir mit unseren Kunden bei der Umstellung auf eine CO₂-arme Wirtschaft zusammen: Die UniCredit wird gruppenweit bis 2023 vollständig aus der Finanzierung von Kohlebergbau- und Kohlekraftwerksprojekten aussteigen, keine neuen Projekte für die Gewinnung von arktischem Öl und arktischem Offshore-Gas sowie von Schieferöl und -gas und das damit verbundene Fracking und der Öl- und Gasförderung in der Tiefsee finanzieren. Und gleichzeitig wird unsere Bank gruppenweit ihre Finanzierungen im Bereich der erneuerbaren Energien bis 2023 um 25 Prozent und die Energieeffizienz-Darlehen an Kunden um bis zu 34 Prozent erhöhen.

Bleiben wir bei der Förderung nachhaltiger Finanzierungen, was genau machen Sie da und wann beginnen Sie damit?

Zadrazil: Die UniCredit war von Anfang an dabei, schon als weltweit der erste Green Bond, also die erste

Robert Zadrazil, CEO der UniCredit Bank Austria, im Gespräch über die Möglichkeiten einer Bank, Nachhaltigkeit und Umweltschutz in Wirtschaft und Gesellschaft mit geeigneten Maßnahmen verstärkt zu unterstützen.



Foto: Bank Austria

„Mit unseren Geschäftsentscheidungen können wir eine Hebelwirkung erzeugen, die weitaus größer ist als in jeder anderen Branche.“

grüne Anleihe, auf den Markt kam. Das war 2007, als die Europäische Investitionsbank den ersten Green Bond ausgab, und wir als UniCredit waren dabei Konsortialführer. Wir sind also echte Pioniere im Bereich „Green Finance“ und haben hier große Expertise im Haus. In den vergangenen Jahren hat auch das Interesse vonseiten der Unternehmen und der Investoren sehr stark zugenommen. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung und Kompetenz zählen wir inzwischen zu den führenden Banken in Europa, wenn es um die Platzierung von grünen Anleihen geht. Green Bonds sind das erste Finanzierungsinstrument auf diesem Gebiet, das nicht nur kräftige Zuwächse, sondern mittlerweile auch eine beachtliche Marktgröße erreicht hat. Eine logische Fortsetzung ist für mich, nicht nur Anleihen, sondern auch Kredite nach „grünen“ Prinzipien zu vergeben. „Green Finance“ wird immer breiter –

Ende letzten Jahres haben wir zum Beispiel das erste an Nachhaltigkeitskriterien gebundene Schuldscheindarlehen in Europa für Lenzing betreut.

Wie wollen Sie Unternehmen davon überzeugen, dass nachhaltige Finanzierungen einen Vorteil bringen?

Zadrazil: Meistens läuft das sogar umgekehrt: Unternehmen kommen mit ihrem Wunsch, eine grüne Anleihe auszugeben oder einen nachhaltigen Kredit aufzunehmen, in der Regel direkt auf uns zu. Vor allem Unternehmen mit einem speziellen Fokus auf Nachhaltigkeit wollen jetzt auch ihre Finanzierung verstärkt auf Basis nachhaltiger Kriterien ausrichten. Nach der erfolgreichen Platzierung des weltweit ersten nachhaltigen syndizierten Kredits für den Verbund im Dezember 2018 hat unsere Bank dazu zahlreiche Anfragen von Kunden erhalten. Nachhaltige Finanzierungen sind längst kein Nischenthema mehr und etablieren sich immer stärker. Daher werden sich nachhaltige Kredite in den kommenden Jahren zu einem festen Bestandteil einer modernen Unternehmensfinanzierung entwickeln. Und sie sind ein gutes Instrument, um den ökologischen Umbau unserer Wirtschaft voranzutreiben.

Wie können Ihre Privatkunden sich daran beteiligen bzw. wie können Sie den Wunsch vieler Anleger nach nachhaltigen Investmentprodukten erfüllen?

Zadrazil: Wir geben unseren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, durch eine verantwortungsbewusste und nachhaltige Vermögensveranlagung zur Gestaltung einer nachhaltigeren Wirtschaft beizutragen. Dafür bieten wir ihnen ein ausgewähltes Spektrum an Veranlagungsprodukten.

Wie sorgen Sie dafür, dass die von Ihnen angebotenen Veranlagungen tatsächlich nachhaltig sind? Wie lässt sich das sogenannte „Greenwashing“ vermeiden?

Zadrazil: Bei der Auswahl der Investmentlösungen, die wir unseren Kunden anbieten, selektieren wir nach strengen Filterkriterien hinsichtlich ESG sowie unseren bank-eigenen Ausschlusskriterien, beispielsweise für umstrittene Branchen. Die Einhaltung des UN Global Compact-Verhaltenskodexes muss gewährleistet sein, d.h. beispielsweise kein Investment in Unternehmen, die Menschenrechte missachten oder Zwangsarbeit unterstützen. Aus dem weltweiten Angebot unserer Fondspartner filtern wir jene Produkte heraus, die unsere

Nachhaltigkeitsstandards erfüllen. Eines der Produkte, die es so in unsere Angebotspalette geschafft haben, ist der Fonds „Amundi CPR Climate Action“ unseres Fondspartners Amundi. Aus den circa 2.800 Aktien, die der MSCI World All Countries-Index insgesamt abbildet, werden zuerst nach Anwendung verschiedener Filter betreffend Klimadaten, ESG und mögliche Kontroversen circa 600 Aktien ausgewählt, die den strengen Kriterien des Fondsmanagements entsprechen. Die so ausgewählten Titel werden dann nach finanziellen Kriterien analysiert und selektiert. Schlussendlich investiert der Amundi CPR Climate Action in ungefähr 70 bis 90 ausgewählte Aktien von Unternehmen, die in ihrem Sektor mit dem Management von Klimarisiken am weitesten fortgeschritten sind.

Ist das für einen Privatanleger nicht sehr kompliziert und schwer zu durchschauen?

Zadrazil: Genaue Auswahlkriterien sind sehr wichtig, um unseren Kundinnen und Kunden auch wirklich nachhaltige Investments anbieten zu können. Es gibt derzeit noch keine einheitlichen Begriffsdefinitionen und Kriterien für nachhaltige Veranlagungen. Die EU hat hier im Dezember 2019 einen ersten großen Schritt gemacht und sich auf ein einheitliches Klassifikationssystem für nachhaltige Veranlagungen geeinigt. Bis dieses implementiert ist, bieten wir unseren Kunden Transparenz mit klar definierten Nachhaltigkeitsanforderungen.

Wie sehen Sie die weitere Entwicklung nachhaltiger Finanzprodukte? Ist das ein Modethema oder werden solche Produkte in Zukunft zur Normalität werden?

Zadrazil: Der Klimawandel geht uns alle an und wird noch das Leben unserer Kinder und Enkelkinder maßgeblich beeinflussen. Daher werden auch nachhaltige Finanzprodukte und eine ökologisch verträgliche Art des Wirtschaftens nicht aus der Mode kommen. Das zeigt auch die Marktentwicklung: So hat sich das Gesamtvolumen nachhaltiger Investments in Österreich von 29,2 Milliarden Euro im Jahr 2014 auf 65 Milliarden Euro im Jahr 2018 mehr als verdoppelt. Nachhaltige Finanzprodukte haben sich innerhalb weniger Jahre von der Nische zum Segment entwickelt, und wir als UniCredit Bank Austria wollen bei diesem Wandel in der ersten Reihe mit dabei sein und ihn aktiv mitgestalten!

Diese Erstinformation dient Werbezwecken und stellt keine Anlageberatung dar. Wertpapierveranlagungen sind mit unterschiedlichen Risiken verbunden. Es gibt keine Garantien auf Erhalt des Kapitals und auf Erträge. Das Kundeninformationsdokument und der veröffentlichte Prospekt des Fonds „Amundi CPR Climate Action“ stehen unter www.amundi.at in deutscher bzw. englischer Sprache kostenlos zur Verfügung.

FACTBOX

- **„Nachhaltige“ Investitionen** sind der Überbegriff für alle nachhaltigen, verantwortungsbewussten, ethischen, sozialen oder ökologischen Investitionen, die in ihre Finanzanalyse den Einfluss von ESG-Kriterien einbeziehen.
- **ESG:** Das Kürzel ESG steht für Environment, Social and Governance – im Deutschen: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung.
- **„Grüne“ Finanzierungen und Investments** sind Finanzierungs- und Investitionsaktivitäten, die sich auf Unternehmen oder Projekte konzentrieren, die sich der Erhaltung natürlicher Ressourcen, der Produktion und Entdeckung alternativer Energiequellen, der Umsetzung von Projekten für saubere Luft und sauberes Wasser oder anderen umweltbewussten Geschäftspraktiken verschrieben haben.